

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 74. Dienstag den 14. September 1850.

Stuttgart. An den hienach bemerkten Tagen und Orten wird der öffentliche Verkauf ausgemustertener Dienstpferde der Reiterei gegen baare Bezahlung Statt finden, und zwar:

zu Stuttgart,  
im Hofe der Calwer Thor-Kaserne,  
am Mittwoch den 29. Septbr.,  
zu Ludwigsburg,  
auf dem Arsenal-Platz,  
am Freitag den 1. October,  
zu Ulm,  
im Hofe der Zeughaus-Kaserne,  
am Dienstag den 5. Octbr.

Die Verhandlung wird jedesmal Morgens 9 Uhr beginnen.

Den 4. Septbr. 1850.

K. Kriegs-Kassen-Verwaltung.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Heselfronn, Gerichts-Bezirks Nagold. [Glaubiger-Aufruf.] Alle diejenige, welche an die zu Heselfronn gestorbene Eva, Johannes Häuser, gewes. Bürgers und Schusters daselbst

nachgelassene Wittwe, aus irgend einem Rechts-Grunde Forderungen zu machen haben, werden anmit aufgefordert, solche der unterzeichneten Stelle binnen 30 Tagen um so gewisser anzuzeigen, als nach Verfluß dieser Frist auf solche keine Rücksicht mehr genommen werden könnte, wobei jedoch bemerkt wird, daß das Passiv-Vermögen das Aktiv-Vermögen jetzt schon bedeutend übersteigt.

Den 6. Septbr. 1850.

K. Amts-Notariat  
Altenstaig.  
Stroh.

Freudenstadt. [Glaubiger-Aufruf.] Alle diejenige, welche an den hiesigen Bürger und Fuhrmann Wilhelm Muz, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden dadurch aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen a dato bei der unterzeichneten Stelle anzugeben.

Wer seine Forderung inner dieser Zeit nicht anzeigt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er bei der später

Statt findenden Guts-Kauffchillings-  
Verweisung unberücksichtigt bleibt.

Den 11. Septbr. 1830.

Stadtschultheißenamt.

Sindelfingen. [Schafmarkt.]

Da der hiesige September-Schafmarkt  
nicht, wie er im Kalender steht, am  
22sten, sondern schon am

Montag den 20. September,  
abgehalten wird, so werden die Wohl-  
thbl. Ortsvorstände gebeten, es gefällig  
bekannt zu machen.

Den 3. Septbr. 1830.

Der Stadtrath.

Isingen bei Rosenfeld, Ober-  
amts Sulz. [Schaf-Verkauf.] Frei-  
tag den 1. Oktober d. J. werden zu  
Isingen, Vormittags 10 Uhr, aus  
den Freiherrl. v. Dwischen Schäferereien  
500 Stück Schafe, worunter gegen  
100 St. deutsche Mutterschafe und  
200 St. deutsche und Bastard-Häm-  
mel, und Gbltschafe, gegen gleich  
baare Bezahlung salva ratificationi  
des Eigenthümers verstaigert werden.

Wachendorf den 7. Sept. 1830.

Freiherrl. v. Dwisches  
Kenntamt.

~~~~~

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Eine ganz gute und  
beinahe noch neue Gitarre hat in  
Commission um billigen Preis zu ver-  
kaufen,

Den 11. Septbr. 1830.

Simon Müller.

Wildberg. [Tanz-Belustigung.]

Aus Veranlassung des am 21. Sept.  
d. J. abzuhaltenden Schäfer-Markts,  
wird Unterzogener Tanz-Belustigung  
für Honorationen geben.

Gastgeber zum Schwanen,  
Köbler.

Nagold. [Fahrriß-Verkauf.]

Aus der Verlassenschaft des Friedrich  
Greiner, gew. Kardätschen-Fabrikant-  
ten von hier, wird

Donnerstag den 16. Septbr.

eine Fahrriß-Auktion abgehalten wer-  
den, wobei vorkommt:

Kleinodien, Bücher, Mannskleider,  
Bettgewand, Leinwand, Wiß-Ge-  
schirr, Zinn-Geschirr, Kupfer-Ge-  
schirr, Eisen-Geschirr, Blech-Ge-  
schirr, Hölzern-Geschirr, Schrein-  
werk und allerlei Hausgeräth,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher, welchen  
dieses Blatt amtlich zukommt, werden  
ersucht, Vorstehendes gefälligst zur  
Kenntniß ihrer Amts-Angehörigen zu  
bringen.

Den 9. Septbr. 1830.

Stadtrath Eberhard.

Herrenberg. Der Unterzeich-  
nete empfiehlt seinen selbst fabrizirten,  
sehr guten, reinen Essig, dem Eimer  
nach zu 16 fl. und die Maas zu 6 kr.

Den 6. Septbr. 1830.

E. G. Berg.

Ettmannsweiler, Oberamts  
Nagold. [Geld-Anerbieten.] Bei  
dem Unterzeichneten liegen gegen ge-

sephliche Versicherung 150 fl. zum Ausleihen parat.

Den 4. Septbr. 1830.

Joh. Mich. Kalmbach,  
Bauer.

Neu ned, Oberamts Freudenstadt. Bei Unterzeichnetem stehen zum Verkauf: ein tafelförmiges, ganz gutes Forte: Piano, und ein ditto Clavier, um billige Preise.

Den 12. Septbr. 1830.

Schulmeister Kühnle.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.**

In Nagold,  
den 11. Septbr. 1830.

|          |   |                                           |
|----------|---|-------------------------------------------|
| Dinkel   | 1 | Scheffel 5fl. — fr. 4fl. 56kr. 4fl. 40kr. |
| Neuer D. | 1 | Scheffel 4fl. 40kr. 4fl. 30kr. 4fl. 18kr. |
| Haber    | 1 | — 4fl. — fr. 3fl. 45kr. 3fl. 30kr.        |
| Roggen   | 1 | Simri 1fl. — fr. — fl. 58kr. — fl. —      |
| Gersten  | 1 | — fl. 43kr. — fl. 40kr. — fl. 38kr.       |

**Fleisch-Preise.**

|                           |   |            |
|---------------------------|---|------------|
| Kindfleisch               | 1 | Pfund 6kr. |
| Hammelfleisch             | 1 | — 6kr.     |
| Schweinefleisch mit Speck | 1 | — 8kr.     |
| — ohne                    | 1 | — 7kr.     |
| Kalbfleisch               | 1 | — 6kr.     |

**Brod-Taxe.**

|                      |       |            |
|----------------------|-------|------------|
| Kernbrod             | 8     | Pfd. 20kr. |
| 1 Kreuzerweck schwer | 8 1/2 | Loth.      |

In Altenstaidg,

den 8. Septbr. 1830.

|         |   |                                           |
|---------|---|-------------------------------------------|
| Dinkel  | 1 | Scheffel 5fl. 15kr. 5fl. — fr. 4fl. 54kr. |
| Haber   | 1 | — 4fl. — fr. 3fl. 48kr. 3fl. 30kr.        |
| Kernen  | 1 | Gr. 1fl. 28kr. 1fl. 26kr. 1fl. 24kr.      |
| Roggen  | 1 | — 1fl. — fr. — fl. 58kr. — fl. 54kr.      |
| Gersten | 1 | — fl. 48kr. — fl. 45kr. — fl. 40kr.       |

**Die unangenehme Ueberraschung.**

Lord S. wohnte fast das ganze Jahr hindurch auf einem Schlosse am Ufer der Themse, nicht weit von London, und gieng oft allein zu Fuße, den kurzen Weg nach

der Stadt. Eines Abends, als er langsam einher wandelte, kam ein schlecht gekleideter Mann auf ihn zu, mit einem Korbe am Arm. „Mylord, redete er ihn an, wollen Sie mir mein weißes Kaninchen abkaufen?“ — „Ich danke euch; ich mag's nicht,“ versetzte der Lord überrascht, und eilte weiter. Aber mit erhabener Stimme und das Pistol vorhaltend, hob jener wieder an: „Ich weiß gewiß, Mylord, Sie kaufen mir mein weißes Kaninchen ab.“ — „Ja allerdings, erwiedert der Lord erschrocken, ich will euer weißes Kaninchen kaufen. Hättet ihr euch nur gleich anfangs so deutlich erklärt, ich würde gar keine Umstände gemacht haben. Wie theuer also?“ — „Tausend Guineen“ — „Tausend Guineen?“ rief der Lord bestürzt. — „Gerade so viel; und die bezahlen Sie mir, nicht wahr?“ sprach jener und zielte. — „Ja, ja, ich gebe sie, aber ich habe nicht so viel bei mir.“ — „Ein Wechsel von Ihnen ist gut, ich kenne Ihren Banquier.“ — „Ein Wechsel? aber dazu brauche ich“ — „Dinte, Papier und Feder; sel der Kaninchenhändler ein. Hier! ich habe für alles gesorgt.“

Lord S. hielt es für das Klügste, der gebietenden Nothwendigkeit nachzugeben, wo jeder Widerstand unmöglich war. Er schrieb den Wechsel, und wollte nun seinen Weg fortsetzen. Wohin wollen Sie? — sprach jener, vor ihn tretend. — „Nach London.“ — „Nein, nein, Sie wollen nicht nach London gehen.“ — „Wohin denn?“ — „In Ihr Schloß. Ich gehe nach London, um Ihre Anweisung bei Ihrem Banquier zu verfilbern, und Sie sehen ein, daß ich Sie bei diesem kleinen Geschäfte weiter nicht nöthig habe. Kehren Sie um, oder Ihr Leben“...

Der Lord ließ sich das nicht zweimal sagen, gieng traurig in sein Schloß zurück, nahm sein theures, zu theures Ka-



ninchen mit, und hätte sich wohl zu sagen, wie viel es ihn gekostet hätte. Zehn Jahre später, als Unglücksfälle ihn gezwungen hatten, sein Landgut zu verkaufen, ließ er sich wieder in London nieder. Einsam, geschäftlos, wanderte er oft, sich zu zerstreuen, durch die gewählvollen Straßen. Eines Tages sah er in New-Bond-Street ein Gedränge von dem Eingange eines sehr schönen Bijouterie-Ladens. Neugierig folgte er dem Zuge. Als er betrachtend und bewundernd unter den Schau- und Kaufstüben sieht, geht plötzlich der Herr des Ladens vorüber, und den Lord überrascht beim ersten Blick die Ähnlichkeit des Mannes mit dem angeblichen Kaninchenhändler. Je genauer er ihn ansieht, desto bekannter erscheint ihm das Gesicht, und als der Mann den Mund öffnet, schwinden alle Zweifel. Es ist der Räuber. Aber sollte er Lärmen machen, ohne Beweise ihn beschuldigen? Nein, sprach er zu sich selber, ich brauche lieber List gegen List, um mir mein Geld wieder zu verschaffen.

Am nächsten Tage kommt er mit einem bedeckten Körbchen, in dem Augenblicke, wo man den Laden öffnet, und wünscht den Herrn zu sprechen. Man antwortet ihm, er arbeite in seinem Cabinet. Der Lord geht hinauf! der Räuber saß am Schreibpult. „Mein Herr, sprach er, sich nähernd mit leiser Stimme, wollen Sie mir mein weißes Kaninchen abkaufen?“ Bei diesen Worten fährt der Kaufmann überrascht auf. Der Lord setzt ihm das Pistol auf die Brust und fährt fort: „Ich weiß gewiß, Sie kaufen mir mein weißes Kaninchen ab.“ — „Ja, ja, sprach der Mann erblappend, stehend, ich wills ja kaufen. Wie viel wollen Sie?“ — „Den Einkaufspreis, antwortete der Lord, ich mag nicht gewinnen, tausend Guineen.“ — „Zweitausend sprach der Räuber. Hier ist meine

Brieftasche. Nehmen Sie alles, stürzen Sie mich nur nicht in's Verderben.“

Gerührt von der Angst von der Neue des Armen, nahm der Lord nur sein Geld, und versprach ihm Verschwiegenheit. Der Mann betheuerte nur das einzigemal gegen die Ehre gehandelt, und durch die Summe, die er ihm abgezwungen, auf rechtlchem Wege ein glänzendes Vermögen erworben, worüber der Lord versägen möge. Von dem Kaufmann gedrängt, und überzeugt von der Aufrichtigkeit legt er ihm, zur Sühne seines Vergehens, die Pflicht auf, dem Hospital für Seelente tausend Guineen zu senden, und unter dieser Bedingung versprach er, ihn nie zu nennen. Beide hatten ihre Verpflichtungen erfüllt, und erst nach ihrem Tode ist die Geschichte bekannt geworden.

Ein Schusterjunge, der bei allen Nausereien mitmachte, kam öfters mit zer schlagenem Kopf und zerkratztem Gesichte nach Hause. Der Meister zankte ihn darüber aus, und drohte ihm, wenn er wieder so erschiene, werde er Prügel bekommen. Am andern Tage sah der Meister wieder eine Stirnwunde bei dem Jungen, und es entspann sich zwischen ihnen folgendes Gespräch:

Meister. Hast du dich schon wieder gerauft?

Junge. Nein, Meister, nein!

Meister. Wie erzielst du denn die Wunde auf der Stirne?

Junge. Ich — ich habe mich gebissen!

Meister. Wie konntest du dich da oben beißen?

Junge. Ich bin auf einen Stuhl gestiegen.

Auflösung des Logogrypps in No. 73.

Rispe, Rippe, Lippe, Hippe.

ausgegeben bei...